

**Matthias Wörther**

## **DIE TRUMAN SHOW**

### **Übersicht**

1. [Stabangaben](#)
2. [Kurzcharakteristik](#)
3. [Inhalt](#)
4. [Gestaltung](#)
5. [Interpretation](#)

[Die Truman Show als Medienkritik](#)

[Die Truman Show als Befreiungsgeschichte](#)

[Die Truman Show als Traktat über die Wirklichkeit](#)

[Die theologischen Bezüge der Truman Show](#)

6. [Einsatzmöglichkeiten](#)
7. [Ansätze zum Gespräch/Lehrplanzuordnungen](#)

[Thema Medienkritik](#)

[Thema Identitätsfindung/Befreiungsgeschichte](#)

[Thema Wirklichkeit](#)

[Thema Schöpfung/Gottesbild/Menschenbild](#)

[Lehrplanzuordnung](#)

8. [Materialien](#)

### **1. Stabangaben**

**103 min, USA 1998**

**Produktion: Paramount Pictures**

**Regie: Peter Weir**

**Drehbuch: Andrew Niccol**

**Schnitt: William M. Anderson, Lee Smith**

**Kamera: Peter Biziou**

**Musik: Philip Glass, Burkhard von Dallwitz**

**Produzent: Scott Rudin, Edward S. Feldman, Adam Schroeder, Andrew Niccol**

**Darsteller: Jim Carrey (Truman Burbank), Ed Harris (Christof), Laura Linney (Meryl Burbank/Hannah Gill), Noah Emmerich (Marlon/Louis Coltrane), Natascha McElhone (Lauren Garland/Sylvia), Holland Taylor (Trumans Mutter)**

[> zurück](#)

## **2. Kurzcharakteristik**

Truman Burbank ist der bekannteste Mensch des Planeten. Von Geburt an im Mittelpunkt einer Fernsehshow, vollzieht sich sein Leben vor den Augen von Millionen von Zuschauern in Seahaven, einer künstlichen Welt. Er ahnt zunächst nicht das Geringste davon, daß sein Alltag eine einzige Medienfiktion ist und er der Hauptdarsteller in einer gigantischen Soap Opera. Alle wissen Bescheid, nur er nicht. Erst als sich die Unstimmigkeiten in seinem Leben häufen, schöpft er den Verdacht, daß es hinter dem, was ihm als wirklich erscheinen mußte, eine andere Wirklichkeit gibt. Seine Versuche, diesen Verdacht gegenüber seiner Frau Meryl und seinem besten Freund Marlon zu artikulieren, führen ihn zu der Erkenntnis, daß auch sie Teil des großen Täuschungszusammenhangs sind. Listig entzieht er sich eines Nachts der immerwährenden Beobachtung durch die Kameras und verschwindet spurlos. Als er durch den Schöpfer der Truman Show, Christof, endlich wieder ausfindig gemacht werden kann, befindet er sich mit einem Segelboot auf dem Weg aus seiner abgeschlossenen Kunstwelt. In der direkten Konfrontation mit Christof an der äußersten Grenze von Seahaven erfährt Truman die Wahrheit über sein Leben. Christofs Behauptung, die Welt draußen und die Welt der Show seien identisch, aber in der Show sei er in Sicherheit, schenkt er keinen Glauben. Truman wählt die Freiheit und verläßt durch eine Tür im künstlichen Horizont seine Show, auf der Suche nach sich selbst und der Wirklichkeit.

[> zurück](#)

## **3. Inhalt**

Der Vorspann des Films Truman Show stellt gleichzeitig den Vorspann zur TV-Soap-Opera Truman Show dar, deren Zuschauer man bereits ist, ohne noch zu wissen, was eigentlich gespielt wird. Christof, der Schöpfer dieser Show, und einige der Mitwirkenden äußern sich über das Projekt, reflektieren über Schein und Sein der Fernsehserie und behaupten, in ihr sei alles echt und alles wahr, allerdings gebe es ein wenig Kontrolle. Und dann betritt die Hauptperson die Szene, Truman Burbank, am 10909 Tag der Show, dreißig Jahre alt, ahnungslos, was den künstlichen Charakter seiner Welt betrifft, und sagt, was er jeden Morgen zu sagen pflegt: "Guten Morgen. Ach, und falls wir uns nicht mehr sehen sollten: Guten Tag, guten Abend und gute Nacht".

Der blau lackierte Scheinwerfer, der kurz danach vom Himmel stürzt und Truman nur knapp verfehlt, findet in den Radionachrichten seine Erklärung: Ein Flugzeug habe über der Ortschaft Seahaven einige Teile verloren. Während sich Truman durch den herabgestürzten Scheinwerfer nur kurz irritiert zeigt, auf dem Weg zur Arbeit die üblichen Leute trifft und wie immer eine Zeitung und ein Modemagazin kauft, wächst die Irritation beim Betrachter des Films: Warum sind die Bilder maskiert, als ob man durch ein Schlüsselloch schauen würde? Wie erklären sich die ungewöhnlichen Kameraperspektiven? Und warum geraten irgendwelche Produkte und

## **Warennamen deutlicher und größer ins Bild, als man das erwarten sollte?**

**Truman ist Versicherungsvertreter. Im Büro angekommen, beschäftigt er sich erst einmal damit, in der zuvor erworbenen Modezeitschrift die großformatigen Bilder von Models zu betrachten und aus einem Foto die Augenpartie einer Frau auszureißen, weil sie irgendwie seinen Vorstellungen zu entsprechen scheint. Dann erhält er von einem Kollegen einen Auftrag, der ihn offensichtlich mit Unbehagen erfüllt. Er soll in einem Stadtteil, den man nur mit einer Fähre erreichen kann, eine Police abschließen. Am Dampfersteg wird deutlich, was ihm so zu schaffen macht: Er hat Angst vor dem Wasser und starrt voll Panik auf ein halbversunkenes Boot, das unter dem Steg liegt.**

**In den nächsten Sequenzen treten Meryl, Trumans Frau, die Krankenschwester ist, und sein bester Freund Marlon auf den Plan. In einem nächtlichen Gespräch erklärt Truman seinem Freund, daß er Fernweh hat und endlich einmal aus dem Trott heraus will. Sein Traum sind die Fidschi-Inseln. Marlon versucht ihn zu beschwichtigen, aber Truman zeigt sich entschlossen: Irgendwann werde er aufbrechen, zu den Fidschi-Inseln. Nachdem Marlon gegangen ist, sitzt er noch am Strand und läßt seinen Erinnerungen Raum. In einer Rückblende wird seine Angst vor dem Wasser erklärt: Sein Vater war bei einem Bootsausflug ums Leben gekommen, ein Erlebnis, das Truman traumatisiert hat. Als damals düstere Wolken aufzogen und der Vater schon umkehren wollte, bestand Truman darauf, noch weiter hinauszufahren, und gibt sich nun die Schuld am Tod seines Vaters. Ein merkwürdiger Regenschauer scheucht ihn aus seinen Erinnerungen auf: Wie ein Spotlight scheint der Regen nur für ihn alleine bestimmt und verfolgt ihn, während rings um ihn herum alles trocken bleibt.**

**Auch Trumans Frau läßt sich von Trumans Fernweh nicht beeindruckt, als er klatschnaß nach Hause kommt. Sie bringt alles vor, was man vernünftigerweise gegen unbestimmte Abenteuerlust vorbringen kann und meint, solche Anwandlungen gingen schon wieder vorüber.**

**An dieser Stelle tauchen zum ersten Mal im Film Zuschauer der Truman Show auf, die vor dem Fernsehschirm das Geschehen kommentieren: Zwei Parkhauswächter. Spätestens jetzt wird klar, daß der Film Truman Show nach anderen Regeln funktioniert, als ein gewöhnlicher Spielfilm: Man fühlt und lebt mit Truman und ist gleichzeitig doch auch sein Beobachter: Die Fiktion thematisiert sich als Fiktion. Während Truman sich in einem Täuschungszusammenhang befindet, ist man selbst, wie der Schöpfer der Show, über die Bedingungen, unter denen Truman angetreten ist, genau informiert.**

**Der nächste Tag der Show bringt erneute Irritationen für Truman: Unter den Passanten auf einem Platz in Seahaven glaubt er seinen Vater zu erkennen, aber bevor er noch mit ihm sprechen kann, wird der Mann in einen Bus gezerrt und verschwindet. Als er seiner Mutter von diesem Erlebnis erzählt, tut sie alles, um ihm seine Irritation wieder auszureden und auf subtile Weise sein schlechtes Gewissen im Hinblick auf den Tod des Vaters zu**

**verstärken. Aber die Vergangenheit läßt Truman nicht los. Er stöbert im Keller in seiner durch ein Zahlenschloß gesicherten Kiste, die Kindheitsbilder und andere Erinnerungsstücke enthält, unter anderem eine rote Jacke mit einem Button und der Aufschrift: Wie wird das wohl enden?**

**Eine Rückblende erklärt deren Bedeutung für ihn und ebenso, warum Truman den Innendeckel seiner Kiste mit einer Karte der Fidschi-Inseln ausgeschlagen hat: Die Jacke gehörte Lauren Garland, seiner großen Liebe, die eigentlich Sylvia hieß. Die Regie der Show hatte eine weitere Annäherung zwischen den beiden nicht zugelassen und Sylvia mit Gewalt vom Set geschafft. Es war offensichtlich, daß sie aus der Rolle fiel: Auch Sylvia war wirklich verliebt. Kurz bevor man sie in einem Auto entführte, wollte sie Truman aufklären und ihm die Wahrheit über seine Situation zu sagen, aber er konnte zu diesem Zeitpunkt beim besten Willen nicht verstehen, was sie damit meinte, daß alles gefälscht und alles Kulisse sei. Der Fahrer des Wagens, der Sylvia wegbringt, ruft Truman noch zu, sie ziehe auf die Fidschi-Inseln um und liefert ihm so das Ziel, auf das sich von nun an alle seine Sehnsüchte und Abenteuerträume ausrichten. Deshalb also schwärmt er Marlon von den Fidschi-Inseln vor, versucht Sylvias Augen in Modezeitschriften wiederzufinden und rekonstruiert ihr Bild auf der Rückseite eines Fotos seiner Frau Meryl.**

**Wenig später häufen sich die Pannen, die Trumans bereits aufgekeimtes Mißtrauen verstärken: Im Autoradio kann er einige Zeit die Regie-Anweisungen an die Komparsen mithören und in einem offenen Fahrstuhl, der keine Rückwand hat, beobachtet er Statisten bei der Brotzeit, bevor ihn der Sicherheitsdienst aus dem Gebäude wirft. Es ist, als ob sein Weltbild einen Sprung bekäme. Wie träumend betrachtet er die Dinge und Menschen um sich und stellt fest, daß alles auf ihn hin angeordnet zu sein scheint: Selbst der Straßenverkehr reagiert flexibel auf sein Verhalten. Freund Marlon erklärt ihn zwar für verrückt und tut erneut alles, um Truman in einem Gespräch wieder 'zurechtzurücken' und von seinen Reise- oder Fluchtplänen abzubringen, aber Truman will es jetzt wissen.**

**In einem Reisebüro versucht er einen Flug zu den Fidschi-Inseln zu buchen, muß aber feststellen, daß angeblich auf Wochen hin alle Flüge ausgebucht sind: Hauptsaison. Die nächste Unternehmung, eine Busreise nach Chicago, scheitert bereits bei der Abfahrt: Der Bus hat einen Motorschaden und die Reisenden müssen das Fahrzeug verlassen. Auch der anschließende Fluchtversuch mit dem eigenen Auto ist zum Scheitern verurteilt: Zwar trickst Truman gekonnt den künstlichen Verkehrsstau aus, der ihm plötzlich den Weg versperrt, überquert mit der erzwungenen Hilfe seiner Frau und trotz seiner Angst eine Brücke und durchbricht sogar eine Flammenwand, die quer über die Straße züngelt, aber einem Großeinsatz von Feuerwehr und Polizei wegen eines "Lecks" in einem Atomkraftwerk ist er schließlich nicht mehr gewachsen. Als ein unbekannter Polizist ihn beiläufig mit "Truman" anredet, wird ihm klar, daß auch hier etwas nicht stimmen kann.**

**Die anschließende Auseinandersetzung mit seiner Frau, die ihm ärztliche Behandlung anrät, verstärkt seinen Verdacht einer großen Verschwörung**

gegen ihn noch weiter. Meryl fällt nämlich aus der Rolle, weil sie sich durch ihn ernsthaft bedroht fühlt. Vor laufender Kamera ersucht sie zur Verblüffung Trumans die Regie um Hilfe, und nur das Auftauchen von Marlon kann die Situation noch einmal retten.

In einem langen abendlichen Gespräch unter Freunden rekurriert Marlon auf ihre gemeinsame Vergangenheit, auf ihre Freundschaft und auf das Vertrauen, das immer zwischen ihnen geherrscht habe. Wenn alle lügen würden, dann müsse ja auch er, Marlon, ihn anlügen, und das könne doch wohl nicht sein. Die effektvolle inszenierte Rückkehr des totgeglaubten Vaters in die Show soll Trumans erschüttertes Weltbild zusätzlich stabilisieren und seine Zweifel an der "Wirklichkeit" wieder zerstreuen.

Während Truman auf der Suche nach der Wahrheit ist, gibt sein "Schöpfer" Christof, der "größte Fernsehvisionär der Welt", eines seiner seltenen Interviews, in dessen Verlauf auch das Konzept der Truman Show, ihre technischen Voraussetzungen und wichtige Ereignisse in ihrer Geschichte dargestellt werden. Man sieht Truman als Kind und als Schüler, der "...wie der große Magellan" Entdecker werden möchte, man lernt die Ausmaße der künstlichen Welt kennen, in der Truman lebt und man erfährt von den Versuchen sensationslüsterner Menschen, sich in effektiv die Show zu schmuggeln. Christof erläutert das Marketing-Konzept der Truman Show, in der keine direkte Werbung gemacht wird, aber alles, was man sieht, zu kaufen ist und beiläufig mit Hilfe des 'product placement' immer wieder ins richtige Licht gerückt wird. Als sich über das Zuschauer-Telefon Sylvia/Lauren zu Wort meldet, kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen der ehemaligen Mitwirkenden in der Show, die Truman immer noch liebt, und Christof. Sylvia/Lauren wirft ihm vor, er sei ein Lügner und Manipulator, während Christof darauf beharrt, daß Seahaven eine ideale Welt darstellt, die Welt, sie eigentlich sein sollte. Er habe Truman die Chance gegeben, ganz normal zu leben, während die Welt außerhalb Seahaven doch pervers sei. Wenn Truman allerdings im Innersten entschlossen sei, die Wahrheit herauszufinden, dann könne ihn niemand davon abhalten, fügt Christof hinzu, noch nicht ahnend, daß sein Geschöpf bereits auf dem Weg dazu ist.

Truman läßt sich nicht mehr täuschen. Noch einmal tritt er am Morgen des 10913. Tages der Show vor das Publikum, als ob er ganz der alte wäre, aber in der darauffolgenden Nacht stellt man im Regieraum fest, daß Truman verschwunden ist. Es beginnt eine intensive Suche, die ergebnislos bleibt und sogar die Unterbrechung der Sendung erzwingt, bis Christof der blinde Fleck ihrer hektischen Suchaktion auffällt: Sie haben das Seahaven umgebende Meer ausgelassen. Und tatsächlich: Truman hat sich mit einem Segelboot auf den Weg gemacht. Seit der Rückkehr des Vaters hat er keine Angst vor dem Wasser mehr.

Um seine Show zu retten und Truman zurückzuhalten, greift Christof zu radikalen Maßnahmen: Er läßt ihn in einen von der Studio-Technik erzeugten Gewittersturm segeln und erst als Truman kurz vor dem Ertrinken

ist, hat Christof ein Einsehen. Das Wetter klart auf und Truman setzt erneut die Segel, aber die größte Überraschung wartet noch auf ihn. Was der weite Horizont der Freiheit zu sein schien, ist nur die Außenwand des Riesenstudios, in dem er bis dahin sein Leben verbracht hat. Sein Boot stößt auf den künstlichen Himmel und bleibt mit dem Bugsprit einer der Wand stecken. Truman entdeckt in ihr eine Tür, die nach draußen führt. Den Augenblick, als er sie öffnet, nutzt Christof, um zum erstenmal direkt mit seinem Geschöpf in Kontakt zu treten. Er glaubt, auch diese Situation noch steuern zu können. Aus seinem Studio am "Himmel" spricht er wie ein Gott mit Truman, der ihn nicht sehen kann, und behauptet, draußen würde er nicht mehr Wahrheit finden als in der Welt, die Christof für ihn geschaffen habe, in ihr sei er sicher, dort nicht. Christof kenne ihn besser als Truman sich selbst, Truman habe Angst, er könne gar nicht weggehen. Aber Truman hat zu sich selbst gefunden. Ein letztes Mal wendet er sich mit seiner Standardformel an das Publikum: "Ach, und falls wir uns nicht mehr sehen sollten: Guten Tag, guten Abend und gute Nacht". Dann verschwindet er durch die offene Tür endgültig aus seiner Show in die Welt jenseits der Fernsehfiktionen.

[> zurück](#)

#### 4. Gestaltung

Die Truman Show ist ein sehr kunstvoll gestalteter Film, der seine dichte Wirkung durch die Vielzahl seiner Aussageebenen und die komplexe Art ihrer Verknüpfung erzielt. Schon der Beginn des Films macht das deutlich: Man braucht eine ganze Weile, bis man verstanden hat, daß der Vorspann und die Titel nicht nur den Film, sondern eben auch die "Fernseh"-Truman-Show anzeigen, daß die Irritation durch merkwürdige Kameraeinstellungen und Schlüsseloch-Optik den Blick des Fernsehzuschauers und des Regisseurs auf Truman kenntlich macht (und gleichzeitige aber auch der Blick des Kinobesuchers ist) und daß die merkwürdige Nähe von Produkten und Warenamen, das "product placement" dem Verkaufs- und Werbecharakter der Show entspricht.

Zunächst also ist man scheinbar mit einem beliebigen (Fernseh)-Zuschauer der Truman-Show identisch, bis man allmählich andere Perspektiven und Ebenen kennenlernt und Hintergrundinformationen erhält: Die Sicht der Fernsehzuschauer im Film, die man als Filmzuschauer nun seinerseits beobachten kann (Mann in der Badewanne, zwei alte Damen, Parkhauswächter u.a.), die Probleme der Filmschauspieler (Trumans Vater, Lauren/Sylvia, Meryl, die aus der Rolle fällt), die Dimensionen der Vermarktung eines Medienproduktes (Präsentation der Show, Werbe-Trailer), den technischen Hintergrund (Riesen-Studio, künstliches Wetter, versteckte Kameras usw.) und nicht zuletzt die konzeptionelle Seite der Show (ihre Geschichte, ihre Inszenierungen, ihren Macher und Regisseur Christof). Sobald sich einem der Blick auf diese Weise weitet, ist man Truman voraus. Man kann sich mit ihm identifizieren, aber man beobachtet ihn auch von außen: Er ist der Mittelpunkt eines Experiments, dessen

**Ausgang man mit Spannung erwartet.**

**Die Truman Show ist Fernsehen im Film und dementsprechend sind in ihr für das Fernsehen und für das Kino typische Gestaltungsmittel gleichzeitig vorhanden und verbunden.**

**Die Truman Show als Soap-Opera folgt den Gesetzen des Fernseh-Genres: Der Film fingiert eine Fernsehserie. Als Fernsehserie arbeitet sie mit Typisierungen und wiederkehrenden Elementen wie etwa Trumans formelhafter Begrüßung am Morgen, 'running gags' wie der Begegnung mit dem Zwillingsspaar und Erkennungsmerkmalen wie dem Six-Pack, dem zwangsläufig Marlon folgen muß, sobald er ins Bild kommt. Ihr Seriencharakter drückt sich in der Numerierung der Folgen (jeder Lebenstag von Truman entspricht einer Folge, der Film beginnt mit Folge 10 909) und in ihrer Selbst- und Rückbezüglichkeit aus (es gibt vergangene Folgen der Show auf Video oder auch Zusammenschnitte der Höhepunkte, Trailer wiederholen die Grundstruktur und führen Neulinge in die Show ein usw.). Sie ist ganz auf die Bedürfnisse und Wünsche der Fernsehzuschauer orientiert: ihr Thema ist das gewöhnliche Leben mit seinen Höhen und Tiefen. Truman gerät nur in Situationen, die für die Konsumenten der Show nachvollziehbar und wahrscheinlich bleiben. Wenn es zu außergewöhnlichen Ereignissen kommt, werden sie melodramatisch und auf emotionale Wirkung hin inszeniert ("Tod" des Vaters, dessen Wiederkehr).**

**Der Film fingiert eine Fernsehserie. Aber er tut das mit den Mitteln des Kinos: Sie reichen von der Beschränkung auf Spielfilmlänge, die Opulenz der Bilder, die hervorragende Kamera, den Einsatz der Musik, die grandiosen Schauspieler und den durchdachten Schnitt bis zur Ausstattung, die noch die teuerste Fernsehserie in den Schatten stellt. Peter Weir ist dafür bekannt, daß er die Bilder sprechen läßt und ihrer Aussagekraft vertraut. Sie sind in ihrem Realismus oft durchsichtig auf symbolische Bedeutungen, ohne zu dick aufgetragen oder zu bedeutungsschwanger zu wirken. Das reicht in der Truman Show von atemberaubenden Panoramen, (Seaheaven aus der Luft, Sonnenaufgang, Abendstimmungen), über verblüffende Bildideen (der Mond als Regieraum und Riesenscheinwerfer) und anspielungsreiche Arrangements (Tür im künstlichen Horizont) bis zu durchkomponierten Sequenzen, von denen zwei ganz besonders deutlich Weirs Können demonstrieren.**

**Bei der ersten handelt es sich um den wie ein Traumgeschehen inszenierten Augenblick, als Truman durch die auf ihn bezogenen Regieanweisungen im Radio irritiert über einen Platz in Seahaven geht und seine kleine Welt plötzlich in einem neuen Licht zu sehen beginnt. Einerseits staunt er über sie: sie wird 'überwirklich', andererseits beginnt er ihr auch zu mißtrauen: sie wird 'unwirklich'. Alles bislang Vertraute erscheint ihm "ver-rückt" und befindet sich nicht mehr am angestammten Ort, und nichts in seiner Welt ist von nun an so vertrauenswürdig wie zuvor.**

**Die zweite Sequenz zeigt Trumans Reaktion auf den Zusammenstoß seines**

**Segelschiffes mit dem Horizont, der seine Welt begrenzt. Zunächst nähert er sich mit seiner Hand behutsam der unerklärlichen Wand, um dann gegen sie anzurennen und mit der Faust auf sie einzuschlagen. Wie auch an anderen Stellen des Films ist hier der Einsatz der Musik von ganz besonderer Bedeutung. Sie verdichtet und überhöht die Bilder zu einem Augenblick ungewöhnlicher Wahrnehmungs-Intensität, in dem die Zuschauer Verzweiflung und Freude Trumans über die Entdeckung der Wirklichkeit miterleben können.**

**Natürlich beruht die Wirkung der genannten Sequenzen auf der Gesamttextur des Films und ist ohne sie nicht denkbar. Wenigstens drei weitere Elemente seien deshalb noch hervorgehoben, die für den Gesamteindruck der Truman Show von großer Bedeutung sind: der Symbol- und Beziehungsreichtum des Films, seine bis ins kleinste Detail durchdachte Ausstattung und seine Darsteller.**

**Die Truman Show verwendet eine Reihe symbolischer Topoi, zitiert sie oder spielt mit ihnen. Am auffälligsten ist dabei sicher die Analogie von Gott und Christof, die in der Story angelegt ist und bis in die mit kosmischen Bezügen angelegte Bildgestaltung hineinreicht. Aber auch andere, vor allem aus der Literatur vertraute Motive finden sich: Truman als der unwissende Tor, das Inseldasein als Ausdruck der Isoliertheit, die Welt als Traum, die Welt als Bühne, Truman als von außen gesteuerte "Marionette" ohne wirkliche Freiheit, die Traumatisierung durch ein Schockerlebnis (Tod des Vaters), die Wende in der "Mitte" des Lebens (Truman ist dreißig Jahre alt), der Aufbruch in neue Welten (Truman möchte ein Entdecker wie Magellan werden, sein Segelboot heißt Santa Maria), die Ferne (in diesem Fall die Fidschi-Inseln) als Verheißung, die Sehnsucht, "nach Hause" zu kommen (man darf an E.T. denken), das Durchbrechen des Horizontes (die Tür in der Studiowand erinnert an den bekannten Holzschnitt) und anderes mehr. Auch Trumans Name kann symbolisch betrachtet werden: True Man, Truman als wahrer, als normaler, als der Mensch an sich.**

**Die Bezüge der genannten Motiv sind bis in die kleinsten Elemente der Ausstattung des Films hinein durchdacht und werden immer wieder, oft auch ganz beiläufig und erst beim zweiten Sehen des Films ersichtlich. Ein paar Beispiele.**

**- Die Einrichtung des Reisebüros, in dem Truman einen Flug nach den Fidschi-Inseln buchen will, ist in jeder Hinsicht dazu angetan, seine Angst vor dem Neuen und Fremden zu verstärken und seine Reisesehnsucht zu konterkarieren: An der Wand hängt das Foto eines Passagierflugzeuges, das eben vom Blitz getroffen wird: "Das könnte auch Ihnen passieren". Ein anderes Plakat warnt vor Terroristen, wilden Tiere, Krankheiten und Street Gangs, die die Reisenden bedrohen.**

**- Das Fotoalbum, das Truman mit seiner Frau und seiner Mutter betrachtet und das Bilder aus seiner Vergangenheit enthält, läßt den fiktiven Charakter von Trumans Existenz (schließlich auch für ihn selbst) erkennen: Der Mount Rushmore, den er angeblich als Kind besucht hat, ist merkwürdig klein. Auf**

einem Hochzeitsbild kreuzt seine Frau Meryl die Finger: Alles ist "fake", es gilt nicht wirklich.

- Sylvias Zimmer ist als "Truman-Gedenkstätte" eingerichtet. Plakate zeigen Truman als Gefangenen und fordern seine Freiheit. Fotos erinnern an ihn.

- Die Techniker in der Regiezentrale der Truman Show haben eine kleine Halbkugel vor sich stehen, in der Trumans Welt, seine Insel, sich noch einmal en miniature wiederholt. Vermutlich schneit es in ihr, wenn man die Kugel schüttelt.

- Die Schlagzeilen der Tageszeitung von Seahaven, die immer wieder einmal ins Bild kommen, kommentieren das Geschehen und sind auf die Täuschung Trumans ausgerichtet: etwa als das Wegschaffen seines Vaters, der sich in die Show geschlichen hat, als Ordnungsmaßnahme der Stadtverwaltung erscheint. Ein andermal behauptet der Aufmacher, Seahaven sei "the best place on earth".

- Als Truman einmal nach Hause kommt, liest Meryl in einem knallbunt eingebundenen Bildband mit dem charakteristischen Titel: "The Dream Maschine". So wird im Vorbeigehen die ganze Unternehmung Truman Show noch einmal auf den Begriff gebracht.

Entscheidend für die Wirkung eines Films sind schließlich auch die Schauspieler. Hier zeigen sich nicht nur Jim Carrey und Ed Harris, um wenigstens die beiden Hauptprotagonisten zu nennen, auf der Höhe ihres Können.

Jim Carrey befreit sich in der Truman Show vom Klischee des Grimassen schneidenden Kaspers und Zappelphilipps, das durch seine vorausgehenden Rollen fast zwangsläufig an ihm hängengeblieben war. Durch ihn wird Truman zu einer zunächst naiven, dann immer ernster und erwachsener werdenden Gestalt, die durchgehend sympathisch ist. Er ist damit in gleicher Weise die Idealbesetzung für eine Soap-Opera und für einen Film, dem es um mehr als bloße Unterhaltung geht.

Das überzeugende Spiel von Ed Harris ist auch schon in anderen Filmen aufgefallen, seine Darstellung von Christof jedoch verleiht der Gestalt eine Aura und Glaubwürdigkeit, die in dieser Intensität im Kino nur selten zu erleben ist. Nickelbrille und Baskenmütze mögen als stilisierende Attribute eines "Fernsehvisionärs" sogar nahe liegen, aber erst durch Ed Harris werden sie zu wesentlichen Elementen des "Schöpfers" der Truman Show, der alles im Griff zu haben vermeint und sich in aller Bescheidenheit auch etwas auf sein Können einbildet, bis sein Geschöpf sich befreit und eigene Wege geht.

[> zurück](#)

## **5. Interpretation**

Sicherlich ist es kein Problem, von einem "realistischen" Standpunkt aus Unwahrscheinlichkeiten in der Truman Show aufzuzeigen und man kann mit Recht bezweifeln, ob es möglich wäre, einen Menschen dreißig Jahre lang über den künstlichen Charakter seiner Welt hinwegtäuschen: Die vielen Unwägbarkeiten eines derart komplexen Systems würden über kurz oder lang zu seiner Decouvrierung führen. Es bleibt auch etwas überraschend, wie Truman die permanente Überwachung unterlaufen kann. Was die äußeren Umstände betrifft, leitet der Film seine Flucht nicht wirklich überzeugend her.

Aber darum geht es auch nicht. Die Truman Show versteht sich von Anfang an als eine Parabel, als eine große filmische Metapher, als ein bewegtes "Denkbild", mit dessen Unterstützung und Hilfe der Zuschauer oder die Zuschauerin auf unterhaltende und erhellende Weise mit einer Reihe von Themen und Fragen konfrontiert wird, die in anderen Zusammenhängen vielleicht eher akademisch daherkämen. Jenseits seiner Konstruktion entwickelt der Film eine Überzeugungskraft, die durch kleine Sprünge im Plot nicht beeinträchtigt werden kann.

Man hat Peter Weir als "Lehrer des Unsichtbaren" bezeichnet und wie schon in anderen seiner Filme gelingt es ihm auch in der Truman Show eine Verbindung von Realismus und Idealismus herzustellen, die intellektuell anspruchsvoll ist und dennoch nicht ins Lehrhafte oder Plakative abgleitet. Seine Bilder zeigen, was man eigentlich nicht sehen kann.

Weir hat Botschaften und er vertritt sie auch. Im Hintergrund seiner filmischen Entwürfe läßt sich ein Menschenbild ausmachen, das von Vertrauen in die Menschen und ihre Möglichkeiten getragen ist, aber auch ihre Begrenztheiten wahrnimmt. Man braucht sich nur an den humanen Grundton in "Club der toten Dichter" oder an die Bild-Meditationen über die Transzendenz in "Fearless" zu erinnern, um die Grundzüge seiner Menschenfreundlichkeit und Weltloyalität wahrnehmen zu können. Für die Truman Show hat Weir in Andrew Niccol einen Drehbuchautor gefunden, der ähnliche Positionen wie er selbst vertritt, was Niccols Regiedebut "Gattaca" auf faszinierende und überzeugende Weise gezeigt hat. Auch hier handelt es sich wie in der Truman Show um die Geschichte eines Menschen, der in einer vermeintlich umfassend definierten Welt sich selbst als etwas Offenes und das Leben als einen Raum der Chancen entdeckt.

Die Qualität dieses Films, die nicht zuletzt auf der Qualität des Drehbuches beruht, äußert sich in seiner vielschichtigen und für eine Reihe von Interpretationen offenen Konstruktion, die jeweils in sich schlüssige und doch auch aufeinander verweisende Zugriffe erlaubt:

## Die Truman Show

- reflektiert gegenwärtige Medienscheinungen und die Entwicklung der Medienkultur

- sie erzählt von der Identitätsfindung eines Menschen und von der Befreiung aus einer Gefangenschaft
- sie ist ein Traktat über die Wahrnehmung von Wirklichkeit und das Wirklichkeitsverständnis überhaupt
- Sie stellt ihre Überlegungen in den theologischen Zusammenhang von Schöpfung, Schöpfer und Geschöpf

#### ***a) Die Truman Show als Medienkritik***

Im Vordergrund der Truman Show steht die Beschäftigung mit der Welt der Medien und vor allem mit der Rolle des Fernsehens, das trotz der neueren Entwicklungen weiterhin als das Leitmedium in modernen Informationsgesellschaften zu betrachten ist. Das Genre, das die Truman Show als besonders charakteristisch in den Mittelpunkt stellt, ist die "Soap Opera", also die Verdoppelung des Alltags in Form der Fernsehserie. Ob "Lindenstraße" oder "Gute Zeiten, schlechte Zeiten": Auch in Deutschland findet diese Sendeform breiten Anklang. Weir zeigt alle ihre Aspekte: von der Konzeption auf den Massengeschmack über die Kniffe der Emotionalisierung durch Inszenierung bis hin zu ihren technischen Aspekten.

Aber Weir spitzt das Paradigma "Soap Opera" noch zu, indem er sie um die Dimension des "Reality TV" erweitert: Truman ist "echt", er spielt sich nicht selbst, sondern er ist er selbst, und in ihm, so das Konzept der Show, können die Fernsehzuschauer gewissermaßen sich selbst beobachten, wie sie wirklich sind. Sie werden zu Voyeuren ihrer eigenen Existenz, ohne für dieses so beobachtete Leben Verantwortung übernehmen zu müssen.

Und sie beobachten sich mit großer Begeisterung, ohne sich an der massiven Werbe- und Vermarktungsstrategie der Produzenten der Show zu stören: Sie statten ihren Alltag gemäß den Werbe-Vorgaben der Show mit nötigen und unnötigen Gebrauchsgegenständen bestimmter Firmen aus und finanzieren so ein Projekt, das im Grunde nichts weiter als die permante Vortäuschung von heiler Welt beabsichtigt.

Aber Weir ist kein medienkritischer Eiferer. Die Truman Show läßt durchaus auch erkennen, daß das Fernsehen zwar "falsche Gefühle" erzeugt, aber dennoch im Leben der Menschen unterhaltende, stabilisierende, themenstiftende Funktionen übernimmt, die nur eine engstirnige und ideologische Medienkritik als rein manipulativ betrachten kann. Auch vertritt er keinesfalls die Ansicht, daß die Unterscheidung von Lebenswirklichkeit und Fernsehfiktion je vollständig verschwinden könnte: Weder bleibt Truman selbst in der Fiktion gefangen, noch ist das bei den Zuschauern der Fall, auch wenn sie sich stark mit Trumans Schicksal identifizieren: Als die Truman Show abgeschaltet wird, suchen die beiden Parkhauswächter nach der Fernsehzeitschrift: "Was läuft denn sonst noch?"

[> zurück](#)

## **b) Die Truman Show als Befreiungsgeschichte**

**Sylvia bringt es auf den Punkt: Truman ist ein Gefangener und sie fordert seine Befreiung. Aber er ist gar nicht auf die Befreiung von außen angewiesen. Seine Geschichte zeigt idealtypisch die Phasen einer Ich- und Menschwerdung, wie sie in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität von jedem und jeder durchlaufen wird.**

**Am Anfang steht eine Welt der Sicherheit und des Vertrauens. Zwar werden Eltern ihren Kindern einen anderen Realitätsbegriff vermitteln wollen als Christof seinem Truman, aber letztlich garantieren auch sie eine überschaubare Welt und halten störende und in ihren Augen gefährliche Einflüsse aus ihr fern. Im Idealfall begründen sie in ihren Kindern ein Vertrauen in die Welt her, das später auch in den Stürmen der Entwicklung und in kritischen Lebensphasen erhalten bleibt.**

**Auch sie stehen dabei allerdings immer in der Versuchung, ihre beschützende und bewahrende Funktion in besitzergreifender Weise zu verabsolutieren und Kindern dadurch in unterschiedlichem Umfang den Weg zur Selbständigkeit zu erschweren. Insofern sind Trumans "Mutter" in ihrer Fernseh-Rolle und sein "Vater" Christof mit seinem umfassenden Anspruch durchaus auch Spiegelbilder real existierender Erziehungsverhältnisse.**

**Allerdings wissen die meisten Eltern dann doch mehr oder weniger, daß sie ihre Kinder loslassen müssen, um ihnen Leben zu ermöglichen. Tun sie es nicht, wird ihre Erziehung zur Ideologie und zur Verhinderung von Identität und Selbständigkeit. Indem sie besser zu wissen glauben, was ihrem Kind guttut, als dieses selbst, ist dessen Revolte bereits grundgelegt.**

**Trumans Weg aus seiner scheinbar umfassenden Welt ist durch Elemente motiviert, die genauso auch den Aufbruch der Kinder aus der Welt ihrer Eltern und den durch Tradition, Gesellschaft und Weltanschauungen vorgegebenen Institutionen bestimmen:**

**- Es gibt kein noch so perfektes und abgeschlossenes System von einiger Komplexität, in dem nicht Widersprüche auftreten würden, die zu Experimenten und Rückfragen führen.**

**- Greifen sie wie Marlon in seinem nächtlichen Gespräch mit Truman zur Lüge, wenn das Kind nach der Wahrheit fragt, dann begehen sie einen kaum mehr zu kittenden Vertrauensbruch**

**- Auch in vermeintlich umfassend definierten Welten sind Bewußtsein, Denkfähigkeit und Erinnerungsvermögen Dimensionen des Lebens, die sich trotz aller Bemühungen der Kontrolle entziehen und je eigene, nicht vorhersagbare Differenzen zur "offiziellen Lehre" hervorrufen. Deshalb hält Truman Christof am Ende entgegen, er habe nie über eine Kamera in seinem Kopf verfügt.**

- Trumans Versuche, das Gesicht von Sylvia zu rekonstruieren, sein Fernweh, das sich an den Fidschi-Inseln festmacht und sein Aufbruch mit dem Segelboot verweisen auf die prinzipielle Offenheit des Lebens. Es will sich selbst überschreiten, selbst wenn vermeintlich alles gegeben ist, was das Leben ausmacht. Deshalb muß Christof mit seinem Absolutheitsanspruch scheitern: Es stimmt nicht, daß der einzige Unterschied zwischen der Welt in der Show und der Außenwelt nur deren Gefährlichkeit sei. Sie ist undefiniert und das ist die Bedingung der Möglichkeit, überhaupt zu jemandem Bestimmten zu werden. Nur wer ins Offene aufbricht, kann nach Hause finden.

Wenn also der Filmkritiker der ZEIT moniert, Weir habe sich keine Gedanken über die Welt außerhalb von Seahaven gemacht, dann hat er eine wichtige Aussage des Films nicht verstanden: Truman wäre in jedem Fall dorthin aufgebrochen, auch ohne Sylvia und selbst wenn die Außenwelt ihm als absolut gefährlich geschildert worden wäre.

[> zurück](#)

### *c) Die Truman Show als Traktat über die Wirklichkeit*

Die Medien werden der "wirklichen Wirklichkeit" gerne als eine "sekundäre" Wirklichkeit gegenübergestellt. Und das sind sie auch. Sie sind Entwürfe, Konstruktionen von Wirklichkeit, die inzwischen immer perfektere Gestalt annehmen: Stichwort "Virtual Realities". Seahaven ist ein künstliches Paradies und deshalb "sekundär", aber Weirs Kritik an dieser gestalteten Welt ist differenziert. In gewissem Umfang sind wir alle auf solche gestalteten, kontrollierbaren und einigermaßen sicheren Welten angewiesen, um überhaupt leben zu können.

Kritik ist nur dann zu üben, wenn der Entwurfscharakter solcher Welten, die "soziale Konstruktion der Wirklichkeit" als solche aus dem Blick gerät oder bewußt verschleiert wird. Das ist der Fall bei Truman, der keine Möglichkeit bekommt, die Einrichtung seiner Welt zu reflektieren und zu erkennen, daß sie auf Konventionen, Übereinkünften und Traditionen beruht. Im Grunde sagt ihm nur der Spiegel, vor dem er Selbstgespräche führt, eine Wahrheit über sich, und selbst der ist noch einmal für das Millionenpublikum durchsichtig.

Zwischen Truman und der Wirklichkeit stehen Wände, Kulissen, vorgespiegelte Wahrheiten, und Weir setzt mehrfach die Sehnsucht der Menschen ins Bild, hinter die Spiegel zu schauen und zum Eigentlichen durchzubrechen. Zwar ist es Truman, der schließlich die Trennwand zum Wirklichen durchbricht, aber auch Sylvia möchte das, wenn sie das Bild von Truman auf dem Fernsehschirm berührt, und selbst Christof nähert sich in einer zärtlichen Geste der Projektion des schlafenden Truman auf die Studiolleinwand.

Weirs Film transportiert die Überzeugung, daß es Zugänge zur

**"eigentlichen" Wirklichkeit gibt, und daß sich nicht hinter jeder Kulisse, die weggeräumt wird, wiederum nur eine neue Täuschung aufbaut. Diese Überzeugung drückt sich nicht zuletzt ja auch darin aus, daß er dem Medium Film vertraut und ihm zutraut, seine Sicht der Dinge tatsächlich an ein Publikum zu vermitteln.**

**Medien, und vor allem das Fernsehen, werden also von Weir durchaus als Möglichkeiten betrachtet, über die Wirklichkeit hinwegzutäuschen oder sie zu verfälschen, aber das ist nur eine Dimension ihrer Wirkmacht. Gleichzeitig sind sie immer auch Versuche, menschlichen Gegebenheiten Ausdruck zu verleihen, nicht um täuschen, sondern um darstellen, begreifen oder mitteilen zu wollen.**

**Die Truman Show kann von daher auch als Versuch betrachtet werden, große Sehnsüchte der Gegenwart zu thematisieren: Man will in einer Welt, in der alle ein nahezu identisches Leben zu leben scheinen, man selbst und etwas besonderes sein, und: Man versucht mit allen möglichen Mitteln zur Wirklichkeit des eigenen Lebens durchzustoßen. Es gibt einen großen Hunger nach Wirklichkeit.**

**Wie Truman möchten auch die Fernsehzuschauer letztlich doch aus dem behaglichen Alltag ausbrechen und wenn nicht zu den Fidschi-Inseln dann doch zu eigenen und unverwechselbaren Erlebnissen aufbrechen.**

[> zurück](#)

#### ***d) Die theologischen Bezüge der Truman Show***

**Peter Weir ist, wie gesagt wurde, der "Metaphysiker des Hollywood-Kinos". Als Truman und Marlon am Meer sitzen und das abendliche Panorama betrachten, macht Marlon die hintersinnige Bemerkung, diese Schönheit lasse den "Pinselfrich von dem da oben" erkennen.**

**Die Parallele zwischen Christof und einem Gott, der eine Welt geschaffen hat und über sie waltet, wird auch bei anderen Gelegenheiten thematisiert und ins Bild gesetzt: ob nun Christof symbolträchtig in seinem künstlichen Gestirn am Himmel die Fäden zieht, in einem Interview seinen väterlichen Gefühlen über Truman freien Lauf läßt oder wie ein erzürnter Zeus strafend Donner und Blitz über ihn kommen läßt.**

**Aber dieser Gott ist nur ein Mensch mit einer Omnipotenz-Phantasie. Weir kritisiert in der Gestalt des Christof sowohl die menschliche Hybris, die sich die totale Kontrolle über die Welt anmaßt (ein Motiv, das ins Gentechnische gewendet auch in Niccols "Gattaca" präsent ist), als auch Weltvorstellungen, in denen Gott als alles bestimmender Despot erscheint, der seinen Geschöpfen keinerlei Freiraum einräumt.**

**Sowohl die angesprochene menschliche Hybris in unterschiedlichen Ausformungen als auch religiöse Konzepte, die Gott weiterhin als**

**Weltherrscher und obersten Marionettenspieler begreifen, sind weit verbreitet. Beide halten Menschen gefangen. Gegen sie geht Weir nicht nur mit der Truman Show an.**

**Truman wird nicht aus dem Paradies vertrieben, sondern verläßt die vermeintlich perfekte Welt aus innerer Notwendigkeit und eigenem Entschluß. Sein Schritt die Treppen hinauf durch die Tür in die Freiheit veranschaulicht Weirs Menschenbild und sein Transzendenzverständnis. Die Welt ist keine Simulation und Menschen sind weder prädestiniert noch in sich abgeschlossene Monaden. Sie bleiben, auch wenn sie selbst schöpferisch tätig sind, immer von einem je größeren Horizont umfungen, der ihre Eigenständigkeit überhaupt erst ermöglicht. Werden sie blind für diese Tatsache, dann entfernen sie sich von ihrem Menschsein und stehen in Gefahr, sowohl die eigene Identität zu verlieren als auch anderen Menschen ihre Freiheit zu bestreiten.**

**Weitere Parallelen zur christlichen Anthropologie, zur Schöpfungslehre und zu anderen theologischen Aussagen über Gott, Welt und Mensch lassen sich unschwer in der Truman Show finden.**

**Aber man muß sie nicht finden, um den Film zu verstehen. Die Truman Show, und das beweist ihr Erfolg beim Publikum, vermittelt ihr Bild vom "true man" und seiner Stellung in der Welt auf eine Weise, deren Symbolhaftigkeit, Bildkraft und philosophisch-theologische Aussagen auch von einer angeblich bloß auf Konsum und flache Unterhaltung orientierten Öffentlichkeit goutiert werden. Deshalb ist Weirs Truman Show ein weiteres schönes Beispiel dafür, daß das Kino einer der Orte ist, an dem die Gegenwart Fragen reflektiert, die in vergangenen Zeiten vor allem im religiösen Raum angesiedelt waren.**

[> zurück](#)

## **6. Einsatzmöglichkeiten**

**Die Truman Show kann sicher auch schon Kindern unter 12 Jahren Spaß machen, eine inhaltliche Auseinandersetzung damit wird aber erst bei älteren Kindern sinnvoll sein. Im Schulunterricht bietet sich die Truman Show für eine fächerübergreifende Thematik wie "Medienerziehung" an, eignet sich vor allem aber auch für den Religionsunterricht, wenn die Möglichkeit besteht, den Film im Rahmen einer Doppelstunde oder eines Schulprojektes in ganzer Länge anzuschauen. Bei entsprechender Situierung und Vorbereitung ist auch der Einsatz von Ausschnitten denkbar. Ein schönes Beispiel dafür wäre etwa die Sequenz vom Aufbruch Trumans mit dem Segelboot bis zu seiner Befreiung, an der sich eine Reihe Überlegungen anknüpfen lassen.**

**In der Jugendarbeit, in der Erwachsenenbildung und in der Gemeindefarbeit ist die Truman Show ohne Einschränkungen und für die unterschiedlichsten thematischen Zusammenhänge geeignet. Durch ihren unterhaltsamen Charakter erlaubt sie einen unkomplizierten Zugang zu**

**Problemstellungen, die sonst vielleicht eher zu wissenschaftlich, zu theologisch oder zu akademisch angegangen werden.**

[> zurück](#)

### **7. Ansätze zum Gespräch/Lehrplanzuordnung**

**Die Truman Show bietet je nach Zielrichtung der Auseinandersetzung mit dem Film reichlich Stoff für Gespräche. Nachfolgend nur einige als Impuls oder zur Vertiefung geeignete Fragen, geordnet nach den vier weiter oben skizzierten Interpretationsansätzen:**

#### ***Thema Medienkritik:***

- **Schauen Sie sich Seifenopern wie die "Lindenstraße" regelmäßig oder auch nur gelegentlich an? Was gefällt Ihnen daran, was lehnen Sie ab?**
- **Welchen Einfluß haben Ihrer Meinung nach Fernsehen und Werbung auf den Lebensalltag?**
- **Können Sie sich mit den im Film gezeigten Fernsehnutzern identifizieren?**
- **Ist die Inszenierung von Wirklichkeit, wie sie für das Fernsehen, die Medien oder die Kunst überhaupt charakteristisch ist, als "manipulativ" zu bezeichnen? Wo liegen die Grenzen zwischen Anregung, Information, Unterhaltung und Manipulation?**
- **Welche Gestaltungsmittel und Ausdrucksformen des Fernsehens finden Sie in der Truman Show wieder?**

#### ***Thema Identitätsfindung/Befreiungsgeschichte***

- **Mit welchen Gestalten des Films können Sie sich identifizieren? Sind ihnen Gestalten besonders sympathisch oder besonders unsympathisch?**
- **Welche Motive treiben Truman dazu, aus einer sicheren Welt auszubrechen?**
- **Können Sie Parallelen zwischen der Truman Show und literarischen Zukunftsutopien wie "1984" oder Huxleys "Schöne neue Welt" erkennen?**
- **Kennen Sie frühere Filme von Peter Weir? In wiefern lassen sie sich mit der Truman Show vergleichen und in einen Zusammenhang stellen?**
- **Kann man Truman einen "reinen Toren" nennen und mit einer Gestalt wie Parzival vergleichen?**
- **Inwiefern ist Trumans Befreiungsgeschichte paradigmatisch und in andere Kontexte, etwa entwicklungspsychologische, übertragbar?**

#### ***Thema Wirklichkeit***

- **Blendet die Truman Show Bereiche der Wirklichkeit aus? Welche sind das?**
- **Macht die Unterscheidung zwischen "primärer" und "sekundärer" Wirklichkeit einen Sinn oder anders gefragt: welches Verhältnis besteht zwischen "medialer" und "realer" Wirklichkeit? Wie sind sie aufeinander bezogen?**
- **Welcher Art ist die "wirkliche Wirklichkeit", zu der hin Truman aufbricht?**
- **Ist es denkbar, daß künstliche, mediale, virtuelle Wirklichkeiten derart überhand nehmen, daß wir den Kontakt zur Welt tatsächlich verlieren? Was spricht dagegen, daß es so weit kommen könnte?**

### ***Thema Schöpfung/Menschenbild/Gottesbild***

- **Welches Menschenbild entwirft die Truman Show? Hat Truman Vorbildcharakter und wenn ja, in welchem Sinn?**
- **Christof hat Züge eines Vatersgottes. Wie weit trägt diese Parallele? Welche Kritik übt der Film an Christof?**
- **Worin besteht die Überhebung, die Hybris, der Christof verfällt? Lassen sich vergleichbare Haltungen in der gegenwärtigen Gesellschaft beobachten?**
- **Welche Lebensphilosophie vertritt die Truman Show Ihrer Meinung nach? Könnte man sie realistisch oder idealistisch nennen?**
- **Welche symbolische Funktion hat der Spiegel, in dem sich Truman immer wieder betrachtet?**
- **Was erwartet Truman außerhalb der geschützten Welt von Seaheaven?**

### ***Lehrplanzuordnung***

**Die Lehrpläne in den einzelnen Bundesländer sind recht unterschiedlich. Die folgenden Hinweise orientieren sich an den bayerischen Lehrplänen, vor allem am Lehrplan für das Gymnasium, lassen sich aber problemlos auf andere Schultypen und Bundesländer übertragen.**

**Die Truman Show läßt sich zunächst einmal überall dort einsetzen, wo es um Medienerziehung geht. Medienerziehung ist im Gymnasial-Lehrplan als eine der "fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben" genannt. Die etwa für die Oberstufe geforderte "vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten und Gestaltungsmitteln von Theater, Film, Fernsehen und Video" läßt mit Hilfe des Films im Deutschunterricht (10. Jgs.t: Film und Fernsehen. Formen und Wirkungen; 11. Jgst.: Film und Fernsehen. Filmsprache), aber auch im Religionsunterricht verwirklichen.**

**Im Religionsunterricht wird das Thema Medien dabei gegenüber anderen inhaltlichen Aspekten in den Hintergrund treten. Geht man von einem**

Einsatz von der 8. Jahrgangsstufe aufwärts aus, eignet sich die Truman Show für die Umsetzung folgender Lehrplanziele:

**Jgst. 8: *Welterklärung und Weltdeutung***

**Jgst. 11: *Auf der Suche nach Identität***

**Jgst. 12 (Grundkurs): *Gottesbild; Grundzüge des christlichen Menschenbildes; Grenzerfahrung und Sinnfrage***

**Jgst. 13: (Grundkurs) *Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts***

**Jgst. 12 (Leistungskurs): *Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Erkennens, Vielfalt und Doppeldeutigkeit heutiger Menschenbilder***

**Jgst. 13 (Leistungskurs): *Mensch und Gesellschaft in der Sicht gesellschaftlicher Ordnungsmodelle***

[> zurück](#)

## **8. Materialien**

Zur Truman Show sind in allen wichtigen Zeitungen und Zeitschriften Rezensionen erschienen, die hier nicht im einzelnen nachgewiesen werden. Stattdessen ein paar Tips zu Materialien, die über Filmbesprechungen hinausführen:

- Sehr materialreich: Günter Thomas. Medien - Ritual - Religion. Zur religiösen Funktion des Fernsehens. Frankfurt a.M. 1998. Erhellend ist in diesem wissenschaftlichen Buch vor allem der zusammenfassende vierte Teil, der Aspekte der rituellen und religiösen Formen und Funktionen des Fernsehens vorstellt. Parallelen zur Truman Show sind naheliegend.

- Das Drehbuch von Andrew Niccol ist in Übersetzung als Taschenbuch erhältlich (Peter Weir/Andrew Niccol: Die Truman-Show. Das Drehbuch. Frankfurt 1998) und kann als vollständiges Transkript in englischer Sprache aus dem Internet heruntergeladen werden (<http://www.un-official.com>).

- Ebenfalls im Internet stellt Warner Bros. weit über hundert Szenenfotos der Truman Show in guter Qualität zur Verfügung (<http://www.trumanshow.com>).

- Als Sprungbrett zu Detailinformationen, Rezensionen und anderen Materialien empfiehlt sich wie immer die International Movie Data Base (IMDB): <http://www.imdb.com>.

[> zurück](#)

Rückmeldungen an den Autor: [woerther@lycosmail.com](mailto:woerther@lycosmail.com)

(copyright [Katholisches Filmwerk Frankfurt](#) 1999)

